Zwei Hälften – Buchpatenschaft für einen zerbrochenen reformatorischen Flugschriftenband

Von Dr. Olaf Schneider

Die Zeit der Reformation ist – wie die der Frühen Neuzeit und des gerade erfundenen Buchdrucks überhaupt – geprägt von vielen kleinen Flugschriften, die nur wenige Blätter umfassen, in größerer Zahl gedruckt und weit verbreitet wurden. Dies gilt für viele Schriften Luthers, aber auch darüber hinaus. Trotz höherer Auflagen haben sich meist nur wenige Exemplare erhalten. Sobald sie ihre Aktualität verloren hatten, entsorgte man sie häufig.

In der Universitätsbibliothek Gießen hat sich unter anderen ein Sammelband aus dieser Zeit erhalten (UB Gießen, Ink X 21688), der 44 oft seltene politische und theologische Flugschriften von 1520 bis 1540 enthält, die die Verhältnisse dieser Jahre illustrieren. Bei diesen Drucken spricht man auch von so genannten Postinkunabeln. Dies meint solche aus den Jahren von ca. 1501–1540, also nach der Inkunabel-Zeit (ca. 1450–1500).

Besonders interessant ist die enthaltene Flugschrift „Des Münsterischen Koenigreichs und Widertauffs an unnd abgang/ Bluothandel unnd End“ von 1536. Sie berichtet von der vierstündigen Hinrichtung Jan van Leydens, des letzten Anführers der sich in den 1530er-Jahren immer weiter radikalisierenden Täufer, Anfang 1536 gemeinsam mit Bernd Krechting und Bernd Knipperdolling auf dem Münsteraner Prinzipalmarkt. Zuvor hatte die Bischofsstadt 1535 vom Landesherrn zurückerobert werden können. Die Leichen wurden anschließend in drei eisernen Käfigen an der Lambertikirche zur Abschreckung aufgehängt, die sich bis heute am Kirchturm befinden.

Der Text erschien in verschiedenen gleichzeitigen Ausgaben, die alle die Käfige auf dem Titel zeigen, die vorliegende in Frankfurt am Main bei Christian Egenolff (VD16 M 6734). Sie ist die verbreitetste, von der sich Exemplare bis nach Zürich und Budapest erhalten haben. Egenolff stammte aus dem nassauischen Hadamar im Westerwald und gelangte über Mainz und Straßburg 1530 an den Main, wo er sich für die Reformation einsetzte. Er unterhielt dort und später auch zusätzlich in Marburg eine Druckerei. Weitere Fassungen der Schrift entstanden in Nürnberg und Augsburg.

Vermutlich aufgrund des persönlichen Interesses an den einzelnen Flugschriften behielt der unbekannte Besitzer seine kleine Sammlung und ließ sie zu einem schön gestalteten Band vereinen. Dieser wurde rege genutzt – später auch vom Gießener und Wiener Juristen Johann Christian von Senckenberg (1704–1768). Über dessen Sohn Renatus Karl (1751–1800) gelangte das Buch 1800 in die Universitätsbibliothek.

Durch den intensiven Gebrauch war das Leder der beiden Deckel, die mit Rollstempeln verziert worden waren, und das am Buchrücken bald stark abgeschabt. Die Bünde lagen frei und brachen in der Mitte genau zwischen zwei aufeinander folgenden Schriften vollständig durch, womit der Band in zwei Hälften zerfiel. Länger zurückliegende Versuche, diese mit Hilfe von (säurehaltigem) Papier wieder zusammenzuleimen, blieben erfolglos.

Vielleicht schlug man den an der Bruchstelle befindlichen Text besonders häufig auf, der 1524 in Nürnberg bei Hieronymus Höltzel erschien war: „Ayn bezwungene antwort uber eynen Sendtbrieff/ eyner Closter nunnen/ an jr schwester im Eelichen standt zuogeschickt/ darin sy vil vergebner unnützer sorg fürhelt und jre gaistliche weißhait und gemalte hayligkait zuo menschlichem gesicht auff mutzet“ (VD16 B 2539). Es handelt sich hierbei um den gedruckten privaten Antwortbrief einer reformatorisch gesinnten, anonym bleibenden Ehefrau an ihre ältere Schwester – eine altgläubige Nonne im Kloster. So ist es auch auf dem Titelholzschnitt eindrücklich dargestellt. Die Nonne hatte ihr zuvor um Weihnachten 1523 geschrieben, in der Sorge, ihre Schwester hänge dem neuen Glauben an. Die Antwort zitiert Stellen des eingegangen Briefs und argumentiert dann mit Bibel-Zitaten für die

lutherische Lehre. Der Bildungsstand der Ehefrau, die auch Texte der Kirchenväter und Luthers kannte, spricht für ihre Herkunft aus dem Stadtpatriziat oder Ritteradel. Wer den Brief zum Druck brachte, bleibt allerdings offen. Die Schwester im Kloster erhielt die Antwort über einen Boten zusammen mit reformatorischen Predigten, die sie alsbald in ihrer Zelle verbrannte. Davon wissen wir aus einem weiteren Schreiben um Ostern 1524, in dem die weltliche Ehefrau wieder einen Brief ihrer Schwester beantwortete, worin diese zuvor davon berichtete hatte. Auch dessen kurz darauf in Augsburg entstandene Druckausgabe ist im Gießener Band mit einem Titelholzschnitt erhalten geblieben, der das Feuer zeigt: „Ain Sendbrieff von Ainer erbern frawen im Eelichen stat/ an ain Klosterfrawen/ gethon über ber[ue]mung ettlicher hayliger geschrifft in Sermon begriffen/ So die Klosterfraw verbrent/ und darauff ain lange ungesaltzne geschrifft zuo ursach erzelt hat etc.“ (VD16 S 5720).

Der Initiative von Sabine Heymann und Folker Schreiber, anlässlich ihrer Hochzeit gemeinsam mit ihren Gästen eine Buchpatenschaft an der Universitätsbibliothek zu übernehmen, ist es zu verdanken, dass das Buch gerettet und jetzt wieder benutzbar ist. Eine Restauratorin reinigte den Band, heftete die gebrochenen Bünde und Kapitale mithilfe von Kordelfäden wieder zusammen, sicherte bestehende Risse im Papier vorsichtig mit hauchdünnem Japanpapier, ergänzte Fehlstellen an allen Bereichen des Einbands mit farblich angepasstem neuem Leder und montierte darauf wieder den originalen Rücken. Ein Exlibris in der säurefreien Klappdeckelbox des Bandes erinnert an die Paten.

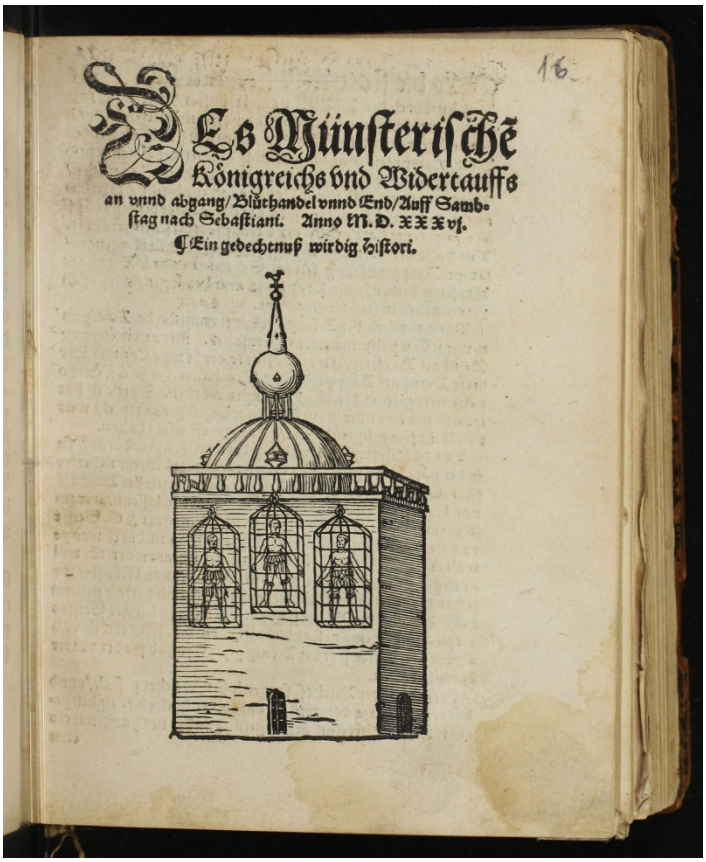
Sollten Sie ebenfalls Interessen an einer Buchpatenschaften haben, finden Sie hier weitere Informationen: https://www.uni-giessen.de/ub/ueber-uns/publikationen/buchpatenschaften.

Die genannten Drucke können Sie hier betrachten:

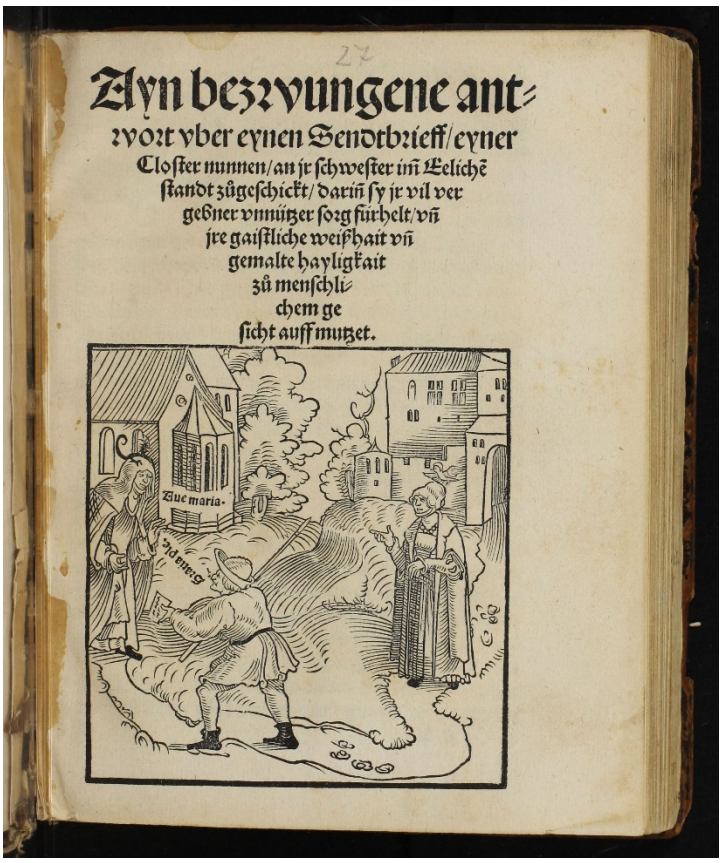
Wiedertäufer in Münster; UB Gießen, Ink X 21688(16) – https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-i/3874274;
Bezwungene Antwort; UB Gießen, Ink X 21688(27) – https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-i/3874251;
Sendbrief; UB Gießen, Ink X 21688(35) – https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-i/3874222

Fotos: Universitätsbibliothek Gießen / Barbara Zimmermann

UB Gießen, Ink X 21688: Der Band mit dem gebrochenen Rücken vor und nach der Restaurierung.


Es Münsterischē
Königreichs vnd Widertauffs
an vnnd abgang/ Blůthandel vnnd End/ Auff Sambstag nach Sebastiani. Anno M. D. XXXvj.
¶ Ein gedechtnuß wirdig Histori.

UB Gießen, Ink X 21688(16): Titelblatt der Schrift zu den Münsteraner Wiedertäufern.


Ayn bezwungene ant-
wort vber eynen Sendtbrieff/ eyner
Closter nunnen/ an jr schwester inn Elichē
standt zůgeschickt/ darinn sy jr vil ver
gebner vnnützer sorg fürhelt/ vñ
jre gaistliche weißhait vñ
gemalte hayligkait
zů menschli-
chem ge
sicht auff mutzet.
Ave maria.

UB Gießen, Ink X 21688(27) und (35): Titelblätter der beiden Briefe einer protestantischen Ehefrau an ihre Schwester im Kloster.

Die Buchpaten mit ihrem Patenkind (Foto: privat)